

Dexia will Denizbank an Sberbank abtreten

Der französisch-belgische Finanzkonzern Dexia hat exklusive Verhandlungen über den Verkauf seiner türkischen Tochter Denizbank mit der Sberbank aufgenommen. Das vom russischen Staat kontrollierte größte Institut des Landes könnte bis zum Einhalbfachen des Buchwertes zahlen, sagte eine mit der Transaktion vertraute Person der Nachrichtenagentur Reuters. Dies würde die Denizbank mit etwa 4,1 Mrd. Dollar (3,3 Mrd. Euro) bewerten. Neben der Sberbank war auch die Qatar National Bank im Rennen. Der Verkauf der Denizbank ist Teil eines Rettungsplans, mit dem Frankreich und Belgien die während der Finanzkrise in Not geratene Dexia retten wollen. Sberbank sucht derzeit nach Wachstumsmöglichkeiten außerhalb des Heimatmarktes. „Die Strategie der Bank ist es, ein wichtiger Anbieter in Mittel- und Osteuropa zu werden und sich unabhängiger von Russland zu machen“, sagte Leonid Slipchenko, Bankanalyst bei der Bank UralSib Financial. Im Februar übernahmen die Russen bereits das Osteuropageschäft der Österreichische Volksbanken für rund 505 Mio. Euro. Mit der Denizbank erhält der russische Marktführer auch Zugang zum deutschen Markt. Das türkische Institut zählt hierzulande zu den führenden Anbietern von Tagesgeldkonten. BLOOMBERG/FTD

JP Morgan baut Geschäft in China aus

Die US-Großbank JP Morgan steckt 400 Mio. Dollar in den Ausbau ihres China-Geschäfts. Damit wolle sich das Geldhaus auf die erhoffte weitere Öffnung des Finanzmarktes in der schnell wachsenden zweitgrößten Volkswirtschaft vorbereiten, teilte JP Morgan am Montag mit. Mit den Investitionen sollten das Filialnetz erweitert, neue Produkte entwickelt und das Kreditgeschäft mit Firmenkunden gestärkt werden. JP Morgan habe bereits die Genehmigung für ihre siebte Filiale in China erhalten. Sie solle in Suzhou westlich von Shanghai eröffnet werden. Das US-Institut betreibt zudem mehrere Joint Ventures im Investmentbanking in China. Auch andere Großbanken drängen verstärkt in den chinesischen Finanzsektor, der trotz der sich abzeichnenden Konjunkturabkühlung in den kommenden Jahren enorm wachsen dürfte. Die traditionell in Asien starke britische Großbank HSBC investierte im Vorjahr rund 450 Mio. Dollar in ihr China-Geschäft. Auch die DBS aus Singapur, Südostasiens größte Bank, kündigte kürzlich an, rund 360 Mio. Dollar zum Ausbau ihres China-Geschäfts zu investieren. REUTERS

Moody's senkt Bonität skandinavischer Banken

Die Kreditinstitute in Nordeuropa bekommen die Schuldenkrise immer stärker zu spüren. Die Ratingagentur Moody's stuft die Kreditwürdigkeit dreier nordischer Großbanken herunter. Die Bonitätsnoten der schwedischen Geldhäuser Nordea und Handelsbanken wurden jeweils um eine Stufe auf Aa3 gesenkt. Die Bewertung der norwegischen Bank DNB fiel ebenfalls mit A1/C- eine Note schlechter aus. Gründe seien die Verstrickung der Banken in die sich ausbreitende Schuldenkrise in der Euro-Zone, erschwerte Refinanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt und der harte Konkurrenzkampf um Privatkundenkredite in der Heimat, erklärte Moody's. Das Rating der schwedischen Institute Swedbank und SEB blieb unverändert. Mit der Herabstufung dürfte sich zwar die Schuldenaufnahme für die Banken verteuern. Die nordischen Institute stehen aber wegen ihrer vergleichsweise hohen Eigenkapitalpuffer besser da als viele europäische Rivalen. Dabei profitieren sie von dem robusten Wirtschaftswachstum und der soliden Haushaltslage in Schweden und Norwegen. REUTERS

EUROPAS PROBLEMBANKEN

Die Schuldenkrise frisst sich immer tiefer ins Geldgewerbe: Spanien gibt die Hoffnung auf, Investoren für seine Sparkassen zu finden. Frankreich hat nach Dexia den nächsten Rettungsfall – und Italiens Institute buhlen um deutsches Geld

Spanien begräbt die eigene Finanzreform

Immobilienrisiken landen nun doch bei der Regierung // Weitere Sparkassen sollen an verstaatlichte Bankia angedockt werden

Birgit Jennen, Madrid

Die Bankia-Rettung leitet eine Wende in der Reform des spanischen Finanzsektors ein. Mit Kapitalspritzen von insgesamt 23,5 Mrd. Euro übernimmt der Staat erstmals im großen Stil die Vollhaftung für die Immobilienrisiken des Landes – womit Madrid einen Präzedenzfall für den gesamten Bankensektor schafft. Die Regierung verabschiedet sich damit vorerst von dem Ziel, weitere Sparkassen bei privaten Investoren unterzubringen, und erwägt, die geplante Versteigerung der verstaatlichten Sparkassen Novacaixagalicia und Catalunyacaixa abzublenden.

Mit den Milliardenhilfen stockt Madrid den Anteil an Spaniens viertgrößtem Geldhaus Bankia von 45 auf 90 Prozent auf und wird damit zum Hauptaktionär des aus sieben angeschlagenen Sparkassen fusionierten Instituts. Die Staatsübernahme bestätigt jene Kritiker, die schon seit Monaten warnen,

dass Spaniens Finanzsystem nur mit massiven Staatsgeldern saniert werden kann. Bankia-Chef José Ignacio Goirigolzarri kündigte eine „neue Epoche“ an. Denn anders als bei den staatlichen Rettungsaktionen zuvor sei ein zügiger Ausstieg des Staates nicht geplant.

Wirtschaftsminister Luis de Guindos hat bereits angedeutet, die vom Staat übernommenen Sparkassen Catalunyacaixa und Novacaixagalicia zur Not mit Bankia zusammenzulegen und eine große Staatsbank zu schaffen. Denn nach der Bankia-Rettung durch den Staat dürfte es kaum noch möglich sein, Spaniens Privatbanken zu Fusionen mit den angeschlagenen Cajas zu locken.

Schon jetzt wagen sich Santander und BBVA nur zaghaft an den heimischen Sparkassensektor heran. BBVA hat lediglich die kleine Unnim für einen Ausverkaufspreis von 1 Euro übernommen, Santander hält sich bislang ganz fern. Vergangene Woche drohte der Wirtschaftsminister somit, eine staat-

In der Sackgasse

Fusionen Mit Fusionen will die Regierung Spaniens Privatbanken drängen, sich an der Sanierung des Bankensystems zu beteiligen. Der Fusionsprozess ist jedoch ins Stocken geraten.

Sanierung Spaniens Geldhäuser haben bisher etwa 100 Mrd. Euro für Immobilienrisiken zurückgelegt. Bis Ende dieses Jahres müssen sie weitere 84 Mrd. Euro zurücklegen oder abschreiben. Dafür reichen weder Kapitaldecke noch Gewinne der Institute aus.

liche Großbank zu schaffen, die „fast 20 Prozent des spanischen Bankgeschäfts ausmachen würde“.

Die Sanierung des spanischen Finanzsystems würde sich damit allerdings weiter verzögern. Denn mit der Bankia-Rettung ist der bisherige Versuch gescheitert, Spaniens Banken aus eigener Kraft wieder aufzurichten. Das Hilfspaket könnte die Regierung zwingen, weitere im spanischen Bankensystem schlummernde Immobilienrisiken zu schultern. Denn die von der Regierung einst anvisierten Kapitalspritzen von nur 15 Mrd. Euro für den gesamten Bankensektor reichen bei Weitem nicht, um alle Immobilienrisiken aufzufangen. Nach Schätzung des Weltbankverbands IIF schlummern faule Kredite von bis zu 260 Mrd. Euro in Spaniens Geldhäusern. Bis zum Ende des Jahres müssen die Institute die Risikovorsorge auf 184 Mrd. Euro aufstocken. Nach Berechnungen des Verbands bleibt damit ein Finanzloch von 76 Mrd. Euro, das durch Staatsgelder gestopft werden muss.

Paris muss Hypothekenbank retten

Crédit Immobilier de France droht Verstaatlichung // Regierung setzt auf Fusion mit Banque Postale

Leo Klimm, Paris

Frankreichs neue sozialistische Regierung könnte sich bald zur Verstaatlichung einer Hypothekenbank zwingen sehen. Die Ratingagentur Moody's hält Crédit Immobilier de France (CIF) in der Euro-Schuldenkrise ohne äußere Hilfe zur Sicherung der Liquidität nicht für überlebensfähig. Moody's hat 3CIF, einem Finanzvehikel der Bank, eine Degradierung der Bonitätsnote um bis zu vier Stufen angedroht. In der Pariser Finanzszenario gilt eine Verstaatlichung des Immobilienfinanzierers mit einem Kreditvolumen von 33 Mrd. Euro nun als mögliches Szenario, da andere Banken kaum Interesse an CIF zeigen.

Das französische Finanzministerium und die Bankenaufsicht ACP arbeiten fieberhaft daran, eine direkte Verstaatlichung zu vermeiden. Eine „dauerhafte Lösung“ sei nötig, so Christian Noyer, Gouverneur der Banque de France. Als Retter könnte die staatliche Postbank einspringen, La Banque Postale. Damit müsste kein Steuergeld für CIF aufgewendet werden. Die notleidende Hypothekenbank selbst hat HSBC mit der Suche nach einem Käufer beauftragt.

Die Verstaatlichung von CIF wäre unangenehm für Frankreichs neuen Präsidenten François Hollande. Im Wahlkampf hatte er es als inakzeptabel abgelehnt, wenn Steuerzahler für das Missmanagement von Banken geradestehen müssen. Hinzu kommt, dass seine Regierung in den nächsten Wochen womöglich auch die Verstaatlichung des noch größeren Schuldenkrisenopfers Dexia bewältigen muss. Die geplante Auffanglösung für den im Herbst kollabierten Kommunalfinanzierer gestaltet sich schwierig. Auch hier käme der Postbank die Rolle des Erlösers zu. Sie soll 65 Prozent an einem neuen Gemeindefinanzierer für Frankreich halten.

CIF könnte mit einer Eigenkapitalquote von 14,7 Prozent eine gesunde Bank sein. 2011 erzielte sie nach vorläufigen Angaben 55 Mio. Euro Nettogewinn, die Tochter 3CIF verdiente 19,4 Mio. Euro. Moody's kritisiert die schwache Profitabilität – und sieht vor allem wegen des Refinanzierungsmodells schwarz: CIF sammelt keine Einlagen und finanziert sich über die Märkte, was in der Schuldenkrise zu Liquiditätsproblemen führt. Die französische Bankenaufsicht verlangt seit 2008, sich von diesem Geschäftsmodell zu verabschieden. „Seit Jahren haben wir die Gruppe ermuntert, sich Verstärkung zu suchen“, so Noyer.

Nach der im Februar ausgesprochenen Drohung von Moody's musste die Bank ihre Bilanz 2011 neu auflisten und schaffte es nicht, sie zur Frist Ende April testiert vorzulegen. Darauf setzte die Pariser Finanzmarkt-



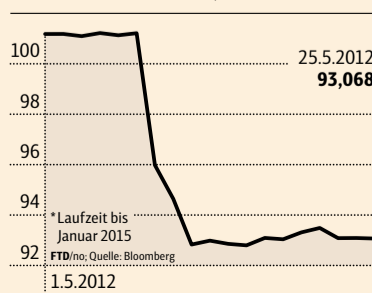
Die Hypothekenbank **Crédit Immobilier de France** könnte bald verstaatlicht werden – oder verkauft

sicht Anleihen von 3CIF und der kleineren Schwestergesellschaft CIF Eurmortgage vom Handel aus. Inzwischen hat CIF die Bilanzen vorgelegt, seit Donnerstag werden die Anleihen wieder gehandelt.

Die Bank soll sich mehreren französischen Banken vergeblich angeboten haben. Das Genossenschaftsinstitut BPCE lehnte eine Übernahme öffentlich ab. Vor zehn Jahren soll die französische Regierung einen Kauf durch die damalige HypoVereinsbank verhindert haben.

Kurssturz

Unbesicherte Anleihe der Caisse Centrale du Crédit Immobilier de France, in %*



Hollandes linke Regierung hat erhebliches Interesse, zumindest die Strukturen von CIF zu erhalten: Die Eigner der Bank sind 56 Genossenschaften, die mit Gewinnen der Bank zum sozialen Wohnungsbau beitragen. CIF ist auf Hypotheken an Haushalte mit geringem Einkommen spezialisiert. Eine Verstaatlichung von CIF ließe sich zur Not auch als sozialpolitische Maßnahme rechtfertigen. Zwei ähnlich ausgerichtete französische Hypothekenfinanzierer waren schon in den 90er-Jahren kollabiert.

UBI Banca zapft deutsche Sparer an

Italienisches Institut ist vom Kapitalmarkt abgeschnitten

Tobias Bayer, Mailand

Auf der Suche nach Liquidität macht die italienische UBI Banca Jagd auf Sparer im Ausland. Mit ihrer Internettochter IW Bank ist Italiens fünftgrößte Bank seit Kurzem in Deutschland am Start. „In drei Monaten haben wir die Kundengelder verdoppelt“, sagte UBI Banca-Vorstandschef Victor Massiah am Freitag in Mailand, ohne Zahlen zu nennen. „Da unsere Ausgangsbasis klein ist, ist das noch keine gewaltige Geschichte. Sie ist aber interessant.“ Die IW Bank bietet Festgeld- und Tagesgeldkonten an.

UBI Banca leidet genauso wie die Konkurrenz unter der Krise ihres Heimatlands. Dem „Bel Paese“ steht 2012 eine schwere Rezession bevor, erwartet wird ein Einbruch der Wirtschaftsleistung von 1,5 bis zwei Prozent. Das erhöht die Gefahr von Darlehensausfällen. Zudem müssen die Banken Wertverluste bei ihren italienischen Staatsanleihen hinnehmen. Abgesehen von Unicredit und Intesa Sanpaolo sind die Banken nahezu ausgeschlossen vom Kapitalmarkt. Als Liquiditätsquelle bleiben ihnen dann noch die Europäische Zentralbank und Gelder von Privatkunden. Um Einlagen tobt in Italien ein heftiger Wettbewerb. Der Weg ins Ausland ist da eine naheliegende Alternative.

In den ersten drei Monaten 2012 wagte UBI Banca keine einzige Kapitalmarkttransaktion. „Es war unschlicht zu teuer“, sagte Massiah. Drei Jahre könne sein Institut überbrücken. Die UBI Banca hatte Ende März 6,1 Mrd. Euro an besicherten Anleihen und 8,8 Mrd. Euro an mittelfristigen Schuldverschreibungen ausstehen.

Auf Druck der europäischen Bankenaufsicht EBA muss UBI Banca ihr Kapital bis Ende Juni um knapp 1,4 Mrd. Euro erhöhen. Vorstandschef Massiah schließt eine Kapitalerhöhung aus. Um die Lücke zu füllen, will er unter anderem Gewinne einbehalten. Hilfe bekommt er durch die Notenbank. Die Banca d'Italia akzeptierte diese Woche ein internes Risikomodelle der Bank. Durch die Neuberechnung erhöhte sich die Kernkapitalquote um 85 Basispunkte auf 9,86 Prozent. Massiah gehört zu den lautstärksten Kritikern der EBA. Die Forderung der Aufseher nach mehr Kapital halte er zwar für gerechtfertigt, im aktuell schwierigen wirtschaftlichen Umfeld verstärkte sie aber den Abschwung. Zudem rügt er die großen nationalen Unterschiede. „Es mag viele überraschen. Aber die Italiener haben hier die härtesten Vorgaben“, sagte Massiah.